

Abonnementpreis:

Vierteljährlich für 6 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten (inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag von D. Chr. Sommer, Gmü.

Gmüser Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition Gmü, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 78

Bad Gmü Samstag den 3. April 1915

67. Jahrgang

Die hohen englischen Verluste.

London, 2. April. (Nichtamtlich.) Der Daily Telegraph veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis zum 26. März. Darnach haben die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten verloren. Die Gesamtverluste für diese Zeit betragen an Offizieren 1081 und an Mannschaften 18794. Die Gesamtverluste der Marine während der letzten Monate belaufen sich, soweit sie veröffentlicht wurden, in den Kämpfen im östlichen Mittelmeer auf 220 Mann, wozu noch 182 Mann vom Hilfskreuzer Bahamo kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatz betragen seit dem 10. März 900.

Aus Amsterdam meldet das Tageblatt: Einschließlich der letzten in den englischen Mittwochsbülletins veröffentlichten Verlustlisten betrugen die englischen Verluste bei Nieuwe Chapelle und St. Eloi seit 10. März 894 Offiziere, davon 277 tot. Eine Illustration zu diesen Verlusten liefert ein Schreiben des Erzbischofs von York an eine Kirchenkonferenz, in dem es heißt: Wir lesen täglich unsere Verlustlisten, aber sie geben dem Volke keine Vorstellung von dem was passiert. Sie erzählen nicht, was wir von den Verwandten und Freunden wissen, daß von einer Infanteriedivision die 400 Offiziere stark England verließ, nach kurzer Zeit nur noch 44 Offiziere übrig waren u. von 12000 Mann nur noch 2330. Von einem der tapfersten Regimenter, das mit über 40 Offizieren auszog, ist nur noch der Quartiermeister übrig und von 1200 Mann nur 300.

Die Times berichtet, daß der Verlust der englischen Armee in letzter Zeit ungefähr 700 Offiziere monatlich beträgt und noch erheblich schwerere Verluste sicherlich zu erwarten seien. Das Blatt fragt deshalb wie in Zukunft für die Ergänzung des Offizierkorps fürsorge

getroffen werden soll, und empfiehlt, Schüler der großen englischen Alumnate zur Ausbildung als Offiziere heranzuziehen. Viele junge Leute von diesen Instituten seien ins Heer eingetreten, aber man müsse diese intelligenten und physisch so ausgezeichneten Kräfte besser verwenden und sie zu Offizieren ausbilden.

Telephonische Nachrichten.

Beschlagnahme deutscher Sendungen.

W. T. B. London, 3. April. In den letzten 8 Tagen beschlagnahmten die französischen Nachschiffe über 250 Postsendungen deutscher Herkunft. 5 Dampfer wurden in Häfen geführt, um ihre aus Deutschland kommenden oder dorthin bestimmten Sendungen auszuladen.

Feststellung der Getreidevorräte in Rußland.

W. T. B. Charkow, 3. April. Es wird die Zwangsimpfung aller Einwohner durchgeführt. Der Minister des Innern hat die Gouverneure beauftragt, die Bevölkerung zu veranlassen, verstecktes Getreide zu verkaufen. Um die Versorgung der Armee durchzuführen, müssen sämtliche Vorräte registriert werden. Im Notfall müsse eine Requisition vorgenommen werden.

Ein gefährlicher Spion.

W. T. B. Lörach i. Baden, 3. April. Der Stereotypen-Mecher aus Mühlheim i. Elsaß, der vor 3 Tagen unter Verdacht der Spionage verhaftet wurde, versuchte gestern abend den Gefängniswärter Wolf zu er-

morden, um zu entfliehen. Wie das Oberbahrische Volksblatt berichtet, war es ihm gelungen, ein Rasiermesser zu verbergen, mit dem er dem Wärter den Hals durchzuschneiden versuchte. Der Wärter wurde schwer verletzt, Meher wurde jedoch dann überwältigt. Er will die Tat in Selbstwehr verübt haben.

Unteroffiziermangel in Frankreich.

Paris, 3. April. Von den Pariser Schulklassen werden jetzt 500, die der Reserve des aktiven Heeres angehören und Unteroffiziere sind, in Depots zur Rekrutenausbildung kommandiert, da nicht genügend Unteroffiziere vorhanden sind. Die gleiche Maßnahme wird vom Kriegsminister hinsichtlich der republikanischen Garde geprüft, die für ähnliche Zwecke Verwendung finden soll.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

London, 1. April. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der Dampfer Emma aus Le Havre ist gestern auf der Höhe von Beach Head von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Das Schiff sank sofort. Von der Besatzung von 19 Mann sollen 17 ertrunken sein.

W. T. B. London, 31. März. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet: Der britische Dampfer Flamenian, von Glasgow nach dem Kap unterwegs, wurde Dienstag früh fünfzig Meilen von den Scillyinseln entfernt zum Sinken gebracht.

London, 1. April. (Nichtamtlich.) Die Crown of Castille führte eine Ladung Viehfutter an Bord. Das Unterseeboot, das das Schiff zum Sinken brachte, war U. 28.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Infanteriekämpfe in und am Priesterwalde wurden fortgesetzt und dauerten die Nacht hindurch an. Westlich des Priesterwaldes brach der französische Angriff in unserem Feuer zusammen. Im Gegenangriff brachten wir dem Feinde schwere Verluste bei und warfen ihn in seine alten Stellungen zurück. Nur im Walde sitzen die Franzosen noch in 2 Blockhäusern unserer vordersten Stellungen.

Die Lage auf der Ostfront ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

Nichts rührte sich im Schloß. Die Schwalben hatten unter dem Dachstuhl ihre Nester gebaut. In dem Esu und dem wilden Wein, welcher die Veranda überwucherte, lärmten die Sperlinge, und um den alten Turm, der noch aus dem Mittelalter stammte, kreisten mit lautem Geschrei die schwarzen Dohlen.

Wie ein Dornröschen-Schloß lag es da, so verlassen, verträumt, inmitten des verwilderten, duftenden, leuchtenden Parks, in dessen Bäumen die Finken ihr lustiges Lied schmetterten und die Reisen und Rotkehlchen ihre sanften Reisen flöteten.

Seit kurzer Zeit sah der vernachlässigte Park noch einen anderen Besuch, als den der Vögel und Schmetterlinge. Ein junges Mädchen mit ernstem, schwermütigem Gesicht und träumerisch blickenden Augen durchstreifte täglich die verwachsenen Wege des Parks, saß an dem Rande des Weihers oder fuhr auch wohl auf dem gebrechlichen Rahn hinüber zu der kleinen Insel, in deren Mitte der von wilden Rosen überwucherte antike Säulen-Tempel, verdeckt von Springen-Büschen, sich erhob.

Es war Elfe, die seit einigen Wochen wieder bei ihren Eltern weilte, nachdem sie Robert der Pflege seiner Mutter übergeben hatte.

Auch heute saß sie wieder am Rande des Weihers. Das Skizzenbuch lag aufgeschlagen auf ihren Knien, aber sie zeichnete nicht, sondern blickte sinnend auf das

Wasser, auf dem der Frühlingssonnenschein blühte und funkelte.

Sie sann vergangenen Zeiten nach — Zeiten des Frühlings und Sommers, da sich ihr Herz der Liebe erschlossen, da sie in seltsamen Hoffnungen geschwärmte und von einer sonnenigen Zukunft geträumt.

Und was hatte die Zeit — es waren inzwischen kaum zwei Jahre vergangen — ihr gebracht?

Eine bittere Enttäuschung — ein rauhes, von Gefahren umgebenes Leben — eine Zukunft, verknüpft mit einem armen, kranken Wesen, dem sie sich aus Dankbarkeit zu eigen gegeben, und an dem die Pflicht und das Mitleid sie festhielten.

Und was war aus ihm geworden, dem ihr Herz noch immer gehörte? Der in einer unseligen Stunde trotzig um sie geworben und den ihr Stolz zurückgewiesen hatte?

War er von seiner Wunde genesen? Oder war auch er von dem dunklen Geschick fortgerafft — oder wollte auch er dem Grabe entgegen, wie jener Unglückliche, dessen Verlobte sie sich nannte?

Plötzlich horchte sie auf. Vereinzelt klangen die Töne eines Liedes vom Schlosse her, von einer Männerstimme gesungen. Dazwischen trug der laue Wind die Klänge eines Flügels herüber.

Sie erkannte das Lied, das dort gesungen wurde:

Der Frühling hat mich betrogen,

Er schaute mir in das Gesicht:

Und ist davongeflogen,

Lachend, der lache Wicht

Da drinnen in dem sonst so toten, stillen, verträumten Schlosse sang jemand!

Wer mochte das Lied singen, das so manche, liebe Erinnerung in ihrer Seele weckte?

Die Baronin mit ihren Töchtern konnte nicht zurückgekehrt sein, davon hätte ihr Vater gewiß erfahren.

Elfe erhob sich und ging, von starker Unruhe getrieben, dem Schlosse zu.

Der Gesang und das Spiel verstummten.

Still und verträumt, wie sonst, lag das alte Gebäude da.

Aber da — im Parterre-Geschoß waren einige Fenster geöffnet!

Und die Bretter, mit denen die Veranda vernagelt gewesen, waren entfernt und lagen aufgeschichtet neben der selben. Die Tür, welche von der Veranda in den Salon führte, stand weit offen, so daß das helle Sonnenlicht als goldener Strom breit in das dunkle Zimmer struten konnte.

Und jetzt ertönte der Flügel abermals und eine frische, männliche Stimme sang:

Bring' mir noch einmal den Frühling!

Einmal noch Sonnenschein!

Laß mich in meinem Leben

Einmal noch glücklich sein ...

Dir blüht noch oftmals der Frühling,

Dir lacht noch oftmals der Mai —

Mir flog Frühling und Liebe

Lachend schon längst vorbei ...

Aber das törichte Herze

Pocht noch so jung in der Brust,

Und in der Seele lebt lebend

Schn sucht nach Liebe und Lust.

Drum bring' noch einmal den Frühling,

Einmal noch Sonnenschein:

Laß mich in Deinen Armen

Einmal noch glücklich sein ... (Fortf. folgt.)

Erfolge bei Dixmuiden und Luneville!

W. L. B. Großes Hauptquartier, 1. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Fortnahme des von Belgiern besetzten Klosterhofgehöftes und eines kleinen Stützpunktes bei **Dixmuiden** nahmen wir **1 Offizier** und **44 Belgier** gefangen.

Westlich von **Pont-à-Mousson** in und am **Priesterwalde** kam der Kampf gestern Abend zum Stehen. An einer schmalen Stelle sind die Franzosen in unsere vordersten Gräben eingebrungen. Der **Kampf** wird noch **fortgesetzt**.

Bei Vorpostengefechten nordöstlich und östlich von **Luneville** erlitten die **Franzosen** erhebliche **Verluste**.

In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Russ. Angriffe gescheitert. Die Märzbeute der Ostarmee

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In Gegend von Augustow und Suwalki ist die Lage unverändert. Nächtl. **Ubergangsversuche** der **Russen** über die **Rawka** südöstlich von **Sterniewice** **scheiterten**. **Russische** Angriffe bei **Opozno** wurden **zurückgeschlagen**.

Im Monat März nahm die **deutsche Ostarmee** insgesamt **55 800 Russen** gefangen und erbeutete **9 Geschütze** und **61 Maschinengewehre**.

Oberste Heeresleitung

Die Nummer war übermalt aber in der Nähe wahrnehmbar. Der Dampfer lief höchstens 12 Knoten. Der Offizier des Unterseesbootes rief dem Engländer zu, er habe binnen vier Tagen sieben Schiffe in den Grund gehöhrt.

Der Bismarck-Gedenktag.

W. L. B. Berlin, 31. März. (Amtlich.) S. M. der Kaiser erließ folgende allerhöchste Kabinettsordre: Ich beauftrage Sie, heute, an dem Tage, an dem vor hundert Jahren der verehrte Fürst Bismarck geboren wurde, an dessen Denkmale auf dem Königsplatz zu Berlin im Namen meines Heeres und meiner Marine gemeinsam einen Kranz niederzulegen. Ich will dadurch deren unaussprechlichen Dank für die unsterblichen Verdienste des großen Kanzlers in der festen Zuversicht Ausdruck verleihen, daß der Allmächtige auch ferner und wider alle das Vaterland jeht bedrohenden Feinde schirmend und schützend seine Hand halten wird über dem Lebenswerke des großen Kaisers und seines Getreuen, dem die heutige Feier gilt. Großes Hauptquartier, den 1. April 1915. (gez.) Wilhelm. — An den stellvertretenden Kriegsminister und den Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes.

Die Feier in Berlin.

Berlin, 1. April. Zu der von Seiner Majestät dem Kaiser angeordneten Gedenkfeier am Nationaldenkmal des Fürsten von Bismarck versammelten sich in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Königlich preussischen Staatsminister, die Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstags und der beiden Häuser des preussischen Landtages, die Generale und Admirale, die inaktiven Staatsminister und Fürst Otto von Bismarck, der jugendliche Enkel des Fürsten-Reichskanzlers; sodann die übrigen Mitglieder des Bundesrats, des Reichstags und des preussischen Landtags, der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, der Polizeipräsident von Berlin, die Vertreter der Residenzstädte Berlin, Potsdam und Charlottenburg, militärische und bürgerliche Abordnungen, das Zentralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck, der Berliner Bismarck-Ausschuß und Vertreter des Göttinger Korps „Hannovera“.

Um 12 Uhr mittags begaben sich der Versammelte unter Führung des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf über die große Freitreppe nach dem Denkmal, während der Männerchor des Berliner Sängerbundes Gesänge vortrug. Auf den Choral „Lobe den Herrn“ folgte die Hymne „Gott, Kaiser Vaterland“, gebichtet von dem Generalintendanten Grafen von Hülshoff-Haeseler, vertont von Leo Blech, sodann das Lied „Ein blankes Wort“ von Kirch mit dem Refrain „Wir Deutschen fürchten Gott aber sonst nichts in der Welt.“

Am Denkmal angekommen, begrüßten der Reichskanzler und der Präsident des Reichstages den inzwischen in Begleitung des Oberbefehlshabers in den Marken, Generaloberst von Kessel vor dem Denkmal vorgefahrenen Vertreter S. M. des Kaisers, den Prinzen Wilhelm von Preußen, ältesten Sohn des Kronprinzen. Hierauf legte der Reichskanzler mit einem Gedächtniswort den Kranz des Bundesrats am Denkmal nieder. Während dessen präsentierte die Ehrenkompanie, und die Versammelten sangen unter Begleitung der Militärmusik die erste Strophe der Kaiserhymne „Gott, Kaiser Vaterland“. Hierauf legten die übrigen Abordnungen ihre Kränze nieder, während 2000 Kinder aus Berliner Gemeindeschulen Lieder sangen, darunter das Lied „Wir möcht' ich diese Lieder weihn“ von Uhlend-Kreuzer und die Kantate „Empföret auch die ganze Welt sich wider uns im Krieg“ von Eggers-Taubert, zu der Reinhold Braun zwei ergänzende Strophen gebichtet hatte:

Und wieder hat die ganze Welt sich gegen uns empört! Doch Mann für Mann ziehn wir ins Feld und scharf ist unser Schwert.

O Frankreich, Rußland, England, seht unsre Fahnen wehn!

Der Deutsche hat nie Furcht gekannt und Deutschland bleibt bestehen.

Und Gott verläßt uns nimmermehr, er hilft dem deutschen Mann,

Und sicher führt das deutsche Heer der Kaiser Wilhelm an! Empföret auch die ganze Welt sich wider uns im Krieg: Der Kaiser Wilhelm ist ein Held und führt uns zum Sieg.

Der machtvoll zum Himmel emporsteigende allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ unterbrach das Niederlegen der Kränze. Dann nahm es seinen Fortgang, und die herrlichsten Blumengewinde häuften sich auf den Stufen des Denkmals, während ein Knabenchor Mörsers Schwertlied und Gebet während der Schlacht und schließlich das Lied „Flagge heraus“ von Dege-Wagner sang. Damit fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Der Kaiser zum Bismarckgedenktag.

W. L. B. Berlin, 1. April. (Amtlich.) Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat über den Verlauf der Bismarck-Gedenkfeier S. M. dem Kaiser und König telegraphisch wie folgt berichtet:

Eurer Majestät melde ich ehrfurchtsvoll, daß die Bismarck-Gedenkfeier heute bei strahlendem Sonnenschein erhebend verlaufen ist. Der Enkel Eurer Majestät wurde, als er den Kranz am Denkmal niederlegte, vom Publikum lebhaft begrüßt. Nach einem kurzen, von mir gesprochenen Gedächtniswort brachte der Reichstagspräsident ein Hoch auf Eurer Majestät aus, in das die den weiten Platz füllende Volksmenge begeistert einstimmte. Die Feier schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: Deutschland, Deutschland über alles. Sie entsprach in ihrer schlichten Form dem Ernst der Zeit und brachte zum Ausdruck, daß das deutsche Volk fest entschlossen ist, das Erbe seines Heldenkaisers und seines eisernen Kanzlers bis zum letzten Atemzuge zu wahren.

Darauf ist von Seiner Majestät folgende Antwort eingegangen: Großes Hauptquartier, 1. April 1915. Ihre Meldung von dem erhebenden Verlauf der heutigen Bismarckfeier hat mich hoch erfreut. Gern hätte ich an der Euldbigung vor dem großen Kanzler an seinem hundertsten Geburtstag persönlich teilgenommen und an den Stufen seines Standbildes inmitten der Vertreter des deutschen Reiches und Volkes ein Zeichen dankbarer Verehrung für den Mann niedergelegt, der uns als eine Verkörperung deutscher Kraft und deutschen Willens in der jetzigen ersten Zeit besonders teuer ist. Aber noch gilt es für mich und für das waffentragende deutsche Volk, im Felde auszuhalten im heißen Kampfe, um des Reiches Macht nach außen zu schützen und zu stärken. Daß uns dies gelingen wird, dafür bürgen nächst Gottes Gnade der uns alle befehlende einmütige Wille zum Siege und das durch die Tat erprobte Gelöbniß: „jedes Opfer für das Vaterland“. Der Geist der Eintracht aber, der unser Volk daheim und auf dem Kriegsschauplatz über alles Trennende sieghaft erhoben hat, er wird, das hoffe ich zuversichtlich, den Waffenkampf überdauern und nach glücklich erkämpftem Frieden auch die Entwicklung des Reiches im Innern segensreich befruchten und fördern. Dann wird uns als Siegespreis ein nationales Leben eblähen, in dem sich deutsches Volkstum frei und stark entfalten kann. Dann wird der stolze Bau gekrönt, von dem Bismarck einst den Grund gelegt hat. (gez.) Wilhelm I. R.

Wien, 1. April. Die Wiener Blätter feiern in Wort und Bild den großen deutschen Kanzler an seinem 100. Geburtstag als Gründer der deutschen Einheit und Vater des deutsch-österreichischen Bündnisses. Indem die Blätter hieran dankbar erinnern, geben sie dem innigen Wunsch und der Hoffnung

Ausdruck, daß dieses Lebenswerk Bismarcks sich in den gemeinsamen eheinen Schlachtkämpfen bewähren, und zum ruhmvollen Sieg über alle Widersacher führen möge. — Das Fremdenblatt schreibt: Der erste Reichskanzler, der aus Blut und Eisen das neue deutsche Reich schuf, formte zugleich den gegenwärtigen zentral-europäischen Staat aus Klugheit und genialer Erkenntnis sowie aus seinem menschlichen wie diplomatischen Takt. Er ist der Erzbauer der deutsch-österreichisch-ungarischen Einheit und auch hierin Vorbild, Anfang und Dogma. Darum feiert die Monarchie den Tag mit, da vor hundert Jahren Bismarck in die Welt trat, nicht als das Herzogsfeind des guten Freundes, sondern als das Gedanken der eigenen Lebensinteressen.

Staatssekretär Jagow über Englands Schuld am Kriege.

W. L. B. Berlin, 31. März. (Nichtamtlich.) Amerikanische Zeitungen veröffentlichen nachstehenden Bericht Karl von Wiegands über seine Unterredungen mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Jagow: Wir wissen es nun aus Greys eigenem Mund, daß England darauf ausgeht, Deutschland niederzuschlagen und zu vernichten. Es war ein offenes Eingeständnis. Die Welt hat nun Englands Beweggrund zu diesem Kriege, wie wir ihn längst gekannt haben. So erklärte mir der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Jagow, als ich ihn fragte, ob die Regierung auf Greys Rede antworten würde. Greys Rede stellt eine erneute Kriegserklärung dar, jagow Herr von Jagow, sie bedeutet den Krieg bis aufs Messer. England will es so! Wir nehmen diesen Kampf auf, und wenn diese Menschenschlächterei ohne Ende fortbauert, so mag die Welt die Schuld dort abladen, wo sie hingehört, bei der Tür Englands, das diesen Krieg ins Werk gesetzt und angestiftet hat. Greys Worte mögen ein harter Schlag für diejenigen sein, da einige Hoffnung zu haben meinten, den Frieden zustande zu bringen. Grey kündigt an, daß England nicht eher aufhören will, als bis Deutschland zu Boden geworfen ist. Dieser Tag ist weit entfernt. Die Geschichte zeigt, daß das deutsche Volk nicht leicht niederzuschlagen ist. Tausende von Menschenleben werden geopfert werden, viel Blut wird noch fließen, und alles, weil Deutschland es gewagt hat, neben England stark und mächtig zu werden, weil England seine unbedingte Seeherrschaft in Frage gestellt, sein Handelsmonopol gefährdet, und seine Weltbeherrschung durch eine fortschreitende Nation in Frage gestellt glaubte. Dies allein ist der Ursprung des Krieges, und alle abgedroschenen Phrasen der Greyschen Rede vermögen weder den Krieg zu gewinnen, noch die Ursache des Krieges seine Urheber zu verhüllen. Wir sind ihm dankbar, daß er vor der Welt Englands Beweggrund und Ziel offen eingestanden hat. Glaubt denn jemand, welcher Englands Geschichte kennt, auch nur einen Augenblick, daß England für selbstlose Ziele kämpft? England mit seiner Rächstliebe und seiner Menschlichkeit, das sich zum Vorkämpfer aufwirft, während es Tausende von Frauen und Kindern verhungern ließ, um die britische Herrschaft über die freien Völkern auszuweiten, möchte jetzt Deutschland in ein großes Konzentrationslager verwandeln, und, wenn es könnte, Hunderttausende deutscher Frauen und Kinder zum Hungertode verdammen, alles, um Deutschland auf seinem Wege niederzuwerfen. Vor dem Schreckenswort „Hunger“ erbleicht England nicht; es hat zu oft den Schrei der vielen Tausende gehört, die unter der britischen Flagge Hungers gestorben sind. Der Hunger ist Englands Lieblingswaffe, um zu unterwerfen und in Unterwerfung zu halten. Auf meine Frage wegen der Konferenz, auf die sich Grey bezog, sagte der Staatssekretär: Wir sind nicht auf eine Konferenz eingegangen, weil wir Österreich nicht zumuten konnten, seine Sache dem Schiedsspruch anderer Mächte zu unterwerfen. Wir regten eine direkte Verständigung zwischen Österreich und Rußland an und förderten diesen Plan. Als ich Greys Äußerung wegen Belgien erwiderte, sagte Herr v. Jagow: Belgien ist durch England in den Krieg gezerzt worden, während Deutschland wünschte, das Land nicht hineinzuziehen und seine Unabhängigkeit und Integrität zu wahren. Ueber Deutschlands Kriegsvorbereitung bemerkte der Staatssekretär: „Gewiß, das deutsche Volk hat sich vorbereitet, sein Vaterland zu verteidigen, haben die großen Ereignisse das nicht gerechtfertigt? Englands, jetzt von Grey offen eingestanden, Absichten, Deutschland niederzuwerfen, waren uns kein Geheimnis. Jetzt will uns England das zuzuerkennen die Rede sehen. Zweimal hat es gegen Ihr Land erfolglos Krieg geführt. England duldet keinen Nebenbuhler zur See. Wenn man in Amerika, daß England mit Zustimmung oder mit besonderer Freude die große amerikanische Flotte entstehen sehen wird, für die Sie jetzt zu agitieren beginnen. Will sich das amerikanische Volk in diesem Punkte fremde Befehle eher gefallen lassen als Deutschland. Ich glaube es nicht; aber wir wollen die Antwort der Geschichte abwarten. Trotz allem Gerede und allen Ablehnungen zeigen die Geschichte und die Tatsachen, daß England unbedingte politische Diktatur in der Welt verlangt und den Bau eines jeden Schlachtschiffes als eine Drohung gegen sich betrachtet und daß es Krieg führen wird, um seinen Nebenbuhler niederzuwerfen, sobald ein Volk mit fortgeschrittenen Methoden den englischen Handel auf dem Weltmarkt bedroht.“

Wie die Russen in der Bukowina haften.

Wien, 31. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die lange Reihe schändlicher Gewaltakte, die die Russen an der rumänischen Bevölkerung in der Bukowina verübten, erfährt durch die folgenden, in amtlichen Berichten mitgeteilten Taten eine charakteristische Ergänzung: Eine aus einem angesehenen rumänischen Adelsgeschlecht (molдавische Großbürgern) stammende Gutsbesitzerin wurde mißhandelt, vergewaltigt und ihrer Varschaft von über 3000 Kronen beraubt. Eudobius von Urzache, Gutsbesitzer in Moldauisch-Banilla, wurde schwer mißhandelt.

Georgi Bojov, ein angesehener Grundbesitzer in Ostria, auf offener Straße ohne Grund niedergeschossen. Die Tochter eines notablen rumänischen Bürgers in Nadasch wurde in Gegenwart der Mutter durch 5 russische Soldaten genötigt. Den Direktor der Nadascher Ackerbauschule Andronik Wilreusel herabstiegen die Russen all seiner Habe. Dem griechisch-orientalischen Pfarrkooperator in Nadasch, Vladimir Tomiuo, wurden nach arger Mißhandlung gegen 600 Kronen geraubt. Seine Frau entging nur dadurch der drohenden Vergewaltigung, daß sie nachts bei strengem Frost, notdürftig bekleidet, in den Garten flüchtete. Dagegen vermochte eine angesehene rumänische Bürgerin in Nadasch sich nicht mehr zu retten. Sie wurde öffentlich genötigt. Der Bürgermeister von Nadasch, Nilon Costea sowie der dortige Oberlehrer Theodor Guga und der Lehrer Ioan Golibaba wurden beraubt und schändlich mißhandelt. Alle diese Grausamkeiten geschahen unter den Augen von russischen Offizieren, die ihre Soldaten ruhig gewähren ließen. Der russische Vandalismus hat unter der Bevölkerung unerhörte Empörung hervorgerufen.

Japan und China.

Nach dem Peking Berichterstatter des Daily Telegraph haben die Unterhandlungen zwischen China und Japan in der sechzehnten Besprechung am Dienstag eine ungünstige Wendung genommen. Es laufen Meldungen über Anstalten zu einem militärischen Vorgehen Japans gegen die Bahnstrecken von Pukou (bei Hankow am Jangtse) nach Tientsin und von Mukden nach Peking ein.

Der deutschen Kinder Kriegssparole.

Wir verzichten frisch und frei
Diesmal auf das Osterl!!!

Osterhäslens Kriegsbrede 1915.

Sei, was das sonst ein Segen
Mit dem Osterierlegen!
Alle Jahre stets dieselben,
Roten, blauen, grünen, gelben!
Lauter große, nicht ein kleines!
Selbst dem ärmsten Schlucker eines!
Hier hat's nur so geschmeit
Ostertag zur Friedenszeit!

Doch im langen Kriege heuer
Da ist alles rar und teuer!
Da muß mit den Eierwaren
Selbst das Osterhäslen sparen!

Dürft drum nicht den Eltern grollen,
Onkel nicht und Tante schmollen!
Denn die haben heut und morgen
Für viel Besseres zu sorgen.
Daß die tapferen Soldaten
Nirgendwo in Not geraten,
Daß sie Eierfüßlein kriegen,
Die in Lazaretten liegen,
Daß der Kermis in der Stadt
Auch etwas zu essen hat.

Also drum und dessentwegen
Will ich mit dem Eierlegen
Warten bis auf bessere Zeiten.
Vernut euch diesmal still bescheiden!
Folgt ihr willig meinen Lehren,
Will ich Eier euch beschenken,
Schöner als die schönsten waren
Je in allen Friedensjahren!
Mal euch auch das Sprüchlein bei:
„Dieses schöne Siegesei
Sei den Mädchen und den Knaben,
Die kein Ei gegessen haben,
Wie im großen Kriegesjahr
Froh der Sieg gewonnen war!“

Ludwig Rüdling.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 3. April 1915.

Vom Tage. An die erfreulichen Bemühungen, hier eine Portur ins Leben zu rufen, können natürlich angesichts der ersten Zeit keine hohen Erwartungen geknüpft werden. Immerhin scheint der Versuch, aus verschiedenen Anzeichen zu urteilen, nicht ohne Erfolg zu sein, da bereits mehrere Anfragen eingelaufen sind. — Auch die Ostertage dürften uns einigen Reiseverkehr bringen. Gegenwärtig weist hier eine nicht unbedeutende Anzahl Fremder, meist aus den Großstädten. U. a. trafen dieser Tage Frau Reg.-Präsident von Meißner mit Familie und die Familie eines rheinischen Großindustriellen hier ein. Die Eröffnung des Kurbetriebes erfolgt Dienstag, den 6. April, an dem die Trinkhallen am Kesselbrunnen I, Kaiserbrunnen, Kränchen II und Kränchen I in der Trinkhalle sowie die Gurgelräume, ferner die Badeanstalt und das alte Inhalatorium im Europäischen Hof geöffnet werden.

Sitzung der Stadtverordneten zu Bad Ems am 1. April 1915.

Anwesend der Vorsteher Rüdiger und 15 Stadtverordnete, vom Magistrat Erster Beigeordnete Schmitt und Beigeordnete Balzer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet Vorsteher Rüdiger folgende Worte an die Versammlung: Der Zufall hat uns heute am 1. April hier zusammengeführt am 100. Geburtstag unseres größten, unseres Bismarck. Ich glaube in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich dieses Mannes hier gedenke. Der Geist, den Bismarck in unser Volk gepflanzt hat, lebt noch. In diesem Geiste kämpft Deutschlands Jugend, kämpfen unsere Männer. Eine Feier findet bekanntlich jetzt anlässlich des Bismarcktages statt; sie soll erst veranstaltet werden, wenn der Krieg beendet ist. Aber es geziemt uns, dieses Mannes hier heute

zu gedenken. — Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.

1. Der Vertrag über den Häutlagerraum im Schlachthof mit Mehger Menges wird erneuert. Der Pachtpreis beträgt 400 Mark.

2. Das Pachtverhältnis betreffend die Stellung und Unterhaltung von Zuchtbullen wird verlängert, nachdem der Forderung des Bullenhalters Landwirts Joh. G. Dieß, die Vergütung infolge der hohen Faserpreise von 1400 auf 1800 Mark zu erhöhen, zugestimmt war. Ein Vorschlag des Stadtv. Hermann, die 180 Mark für die Zuchterhaltung zu sparen, da die Schweinehaltung hier jetzt doch ohne Bedeutung sei, findet keine Billigung, dagegen ein Antrag desselben betr. Deckung an Sonntagen. Stadtv. Sanner bemängelt, daß der Emser Einwohner und Steuerzahler ebensoviel für die Deckung bezahlen müsse wie die Auswärtigen.

3. Beschaffung von Dauerwaren. Der Magistrat hat am 26. März beschlossen: Die Stadt tritt der Zentral-Einkaufsgesellschaft bei und schließt mit ihr einen Vertrag für Lieferung von Schweinefleisch-Konserven im Betrage von etwa 86 000 Mark. Gleichzeitig soll von den hiesigen Mehrgern Dauerware und Vorratfleisch gekauft werden (für etwa 12 000 Mark). — Ein Verlust für die Stadt kann bei diesem Vertrage kaum eintreten, da das Reich bereit ist, die Hälfte eines etwa entstehenden Verlustes zu übernehmen. Ferner verpflichtet sich die Zentral-Einkaufsgesellschaft, etwa unterkaufte Waren später unter gewissen Bedingungen (teilweise geringem Abzug des Einkaufspreises) zurückzunehmen, soweit nicht durch Verschulden der Gemeinde die Waren verdorben sind. — Nach Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten soll auf den Kopf der Bevölkerung der Städte über 5000 Einwohner für rund 15 Mark Dauerware angeschafft werden. Beigeordneter Schmitt kennzeichnet das Entgegenkommen der Städte in dieser Frage angesichts der Pläne unserer Feinde, Deutschland durch Hunger niederzujubeln, als eine patriotische Tat, und es wurde anerkannt, daß man dem Staat für seine Fürsorge dankbar sein müsse. Es wurde als aussichtslos bezeichnet, eine Herabsetzung des geforderten Betrages herbeizuführen, da der Herr Regierungspräsident seinerseits schon vorher den Versuch hierzu gemacht hatte, der erfolglos geblieben ist. Bemerkt wird noch, daß die Zentral-Einkaufsgesellschaft eine vom Reich getroffene Einrichtung ist, u. daß zu einem etwa später zu bildenden Schiedsgericht der Herr Reichskanzler den Vorsitzenden ernannt. Die Lieferungen der Waren erfolgen, wie sie von den beauftragten Fabriken fertiggestellt werden können. Die Abnahme hat dann sofort zu erfolgen, und zwar müssen vier Fünftel der vereinbarten Preisföge an die Z.-E.-G. sofort bei Ankunft bezahlt werden. Die Zahlung des Restbetrages erfolgt nach Festsetzung des endgültigen Verkaufspreises. An Unkosten entstehen nur eine Risikoprämie von 1 Prozent und ein Anteil an den Generalunkosten der Gesellschaft, der 1/2 Prozent des Umfages der Fleischkonserven nicht übersteigen wird. Wie Beigeordneter Schmitt ausführt, stellt sich bei der Anzahl der hiesigen Bevölkerung der Kaufpreis für die Schaffung von Dauerwaren auf rund 101 600 Mark. — In der Debatte wurde von Stadtv. Sanner die Frage aufgeworfen, ob man nicht weniger Konserven nehmen und dafür mehr Dauerwaren bei den hiesigen Mehrgern anfertigen lassen könne. Dem wurde jedoch entgegengehalten, daß die in der geforderten kurzen Zeit unmöglich sei. Dann erwachte ja auch den Mehrgern keine so große Konkurrenz, da ja diese Dauerwaren nur für etwa eintretende Knappheit sein sollen. Stadtv. Ermsch wies auf die vorzügliche staatliche Fürsorge und die günstigen Bedingungen des Vertrags hin, die jedes Risiko ausschließen. In ähnlichem Sinne äußerten sich noch die Stadtv. Graef, Kirchberger, Sankel, Richte. Die Magistratsvorlage wurde darauf einstimmig angenommen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Straßenbesprengung.

Die Bestellung der Pferde, des Gespanns und Wagenführer sowie der Hilfsarbeiter für den Betrieb der beiden städtischen Straßenbesprengwagen in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1915 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können vormittags zwischen 9—12 Uhr auf dem Rathaus — Stadtschreiber Sehr — eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 10. April ds. Js. in verschlossener Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift an den Magistrat einzureichen.

Bad Ems, den 1. April 1915.

Der Magistrat.

Straßenreinigung.

Diejenigen Personen, die die Absicht haben, in der Zeit vom 15. April bis einschließlich 15. Oktober 1915 einen Straßenkehrbezirk zu übernehmen, können sich am Donnerstag, den 8. April ds. Js., vormittags um 11 Uhr auf dem Rathaus — Stadtschreiber Sehr — melden.

Dieselbst können auch die Bedingungen eingesehen werden.

Bad Ems, den 1. April 1915.

Der Magistrat.

Hunde in den Kuranlagen.

Nachdem die gärtnerischen Anlagen in den Kuranlagen wieder teilweise hergestellt sind, machen wir zur Vermeidung von Beschädigungen darauf aufmerksam, daß gemäß § 23 der Straßenpolizeiverordnung vom 31. Mai 1869 Hunde in den öffentlichen Anlagen und auf den Blumenbeeten nicht frei umherlaufen dürfen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Bad Ems, den 31. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Laden-Vermietung.

Der Laden Nr. 5 im Kassauer Hof, in dem seither ein Uhr- und Goldwarengeschäft betrieben worden ist, kann unter günstigen Bedingungen vermietet werden. Auskunft erteilt.

Ag. Bade- und Brunnendirektion
Bad Ems.

Wir machen darauf aufmerksam, daß infolge des bevorstehenden Jahresabchlusses

sämtliche Rechnungen bis spätestens 4. April eingereicht werden müssen. Lieferanten, die in der Rechnungslegung säumig sind, können bei ferneren Lieferungen nicht berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 31. März 1915.

Königl. Bad- u. Brunnendirektion.

Realschule zu Diez a. d. Lahn.

Berechtigte höhere Lehranstalt mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung, Luisenstr. 16. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, ev. Zeugnisse.

Aufnahmeprüfung: Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

Der Direktor:

J. B.: Prof. Meister.

Volkschule zu Diez.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

Die Neuaufnahme findet an diesem Tage für Knaben und Mädchen um 10 Uhr in der Vorschule (Schloßberg 20) statt.

Schulpflichtig sind alle Kinder, die vor dem 1. April d. Js. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Jedoch können diejenigen, die dieses Alter bis zum 1. Oktober erreichen, soweit sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind und der Raum reicht, noch Aufnahme finden. Ueber die Aufnahmefähigkeit entscheidet der Unterzeichnete. Eine ärztliche Bescheinigung ist daher nicht erforderlich. Von sämtlichen Kindern ist der Impfschein vorzulegen, von auswärts geborenen außerdem der Geburts- bezw. der Taufschein. Für schulpflichtig gewordene Kinder, die wegen zurückgebliebener Entwicklung den Unterricht noch nicht besuchen können, ist bei dem Unterzeichneten die vorläufige Befreiung zu beantragen; ebenso ist ihm anzuzeigen, wenn Kinder eine andere als die Volkschule besuchen sollen.

Der Rektor:

Grün.

Landwirtschaftsschule Weilburg.

Beginn des Sommerhalbjahres am 15. April.

Aufnahmeprüfung von 9 1/2 Uhr an. Anmeldungen erbitet und Auskunft erteilt.

die Direktion.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen
für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am
15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

[4834]

Das Emser Museum ist am zweiten
Ostertag von 1—4 Uhr geöffnet.

Der Eintritt ist frei.

[5424]

Herrlicher Osterausflug

Arnsteiner Klostermühle.

6 Minuten von Station Oberhof a. Lahn. 5422

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 4. April 1915.

Am Meer von Biscaya. Herrliche Naturaufnahme.
Die falsche Anne. Schlag-r des Humors.

Elko-Woche Nr. 19.

Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.
Sensationsschlag-r! Sensations-schlager!

Lebenskrisen.

Modernes Schauspiel in 5 Akten. Spieldauer ca. 1 1/4 St.

Die Wirkung eines Extrablattes. Eine zeitgemäße
Filmhumoreske mit Anna Müller Linke in der Hauptrolle.

Der Dank der Indianer. Fesselndes Indianer-
Drama in 1 Akt

Er will ins Feld. 1. humor. Skizze in 1 Akt mit Anna
Müller-Linke und Paul Heidmann in den Hauptrollen.

Ein Drama auf hoher See. Ergreifendes Drama.
Kinder haben keinen Zutritt.

[5328]

Am 1. Ostfertage fallen die Humoresken aus.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung

ihrer Tochter Hedi mit
Herrn Carl Werner aus Ems
beehren sich anzuzeigen

**Carl Heyer und
Frau.**

Bad Ems,
Ostern 1915.

Seine Verlobung

mit Fräulein
Hedi Heyer
beehrt sich anzuzeigen

Carl Werner,
Schiffschiffahrts-
Vizesteuermann d. R.
I. Torpedodivision, 5 Komp.

z. Zt. Kiel.

Margrit Wedel

Hans Gilles

Verlobte

Bad Ems u. Frankfurt a. M., 4. April 1915.

Statt Karten.

Auguste Ebner

Adolf Haas

VERLOBTE

Bad Ems zu Ostern 1915.

(5349)

Statt Karten.

Johanna Schupp

Otto Voss

Verlobte

Bad Ems. Freiburg i. Breisgau.
Ostern 1915.

Hotel-Restaurant Weisses Ross, Ems.

Von heute ab Ausschank von

Münchener Hofbräu.

(5412)

Vergebens ist nun alles Hoffen
Auf eine frohe Wiederkehr,
Weil Du den Heldentod erlitten,
Ist diese Hoffnung nun nicht mehr.
Nun ruhe sanft in fremder Erde
Von diesem schweren Kampfe aus,
Und ist nun nimmermehr beschieden
Ein freudig Wiedersehen zu Haus.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am
13. März mein lieber jüngster Sohn, unser
guter Bruder, Schwager und Onkel

Anton Diedinger

im Alter von 23 Jahren.

Fachbach, Gottramsfeld, den 2. April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Diedinger Wwe.

Michel Diedinger.

Andreas Diedinger,

5425] Gestr. im 6. Dragoner-Regt., 3. Bt. im Feld.

Haus- und Zimmer- mädchen

gesucht. (5430)
Frau Moser, Bahnstr. 27, Ems.
Ordnentliches (5412)

Mädchen

für alle Hausarbeiten gesucht.
Eintritt sofort. Wo sagt die Ge-
schäftsführerin d. Zeitg.

2 kräftige evangel. (5419)

Küchenmädchen

gesucht.
Reservelazarett Driskol,
Bad Ems.

Ordnentliches Mädchen

sucht Stellung, am liebsten nur
bei Kindern zum 15. April.

Anna Wittenbräcker,
Offheim bei Emden. (5414)

2 abgeschlossene (5413)

Wohnungen

sof. od. später zu vermieten.
Brandacherstraße 31.
Näheres Brandacherstr. 45, Ems.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Zubehör zu ver-
mieten **Grabenstr. 18, Bad Ems.**
(5394)

Freundl. Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u.
Zubehör im Hause
Friedrichstr. 5, Bad Ems
ab 1. April preiswert zu ver-
mieten. Näheres W. Niersberg-
straße 11 oder Friedrichstraße 5,
Bad Ems. (5261)

Junge Kontoristin

mit höherer Handeschulbildung
sucht Aufangstellung. Angebote
unter H. 132 an die Geschäfts-
f. d. Zeitg. (5349)

Damen

erhalten gutlohnende Hausarbeit.
Muster 55 Pf. durch
Fritz Schulze, Wittweida i. Sa.
Begehrstraße 10.

5-10 M. u. mehr l. Hausf. d. g.
zu verdienen. Postkarte
genügt. **R. Harichs, Hamburg 15.**



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau,
unsere treusorgende gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwe-
ster, Schwägerin und Tante

Frau Paula Nöll

geb. Duck

Donnerstag vormittag 4 1/2 Uhr, öfters versehen durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche nach langem, schweren,
mit Geduld ertragenem Leiden im 29. Lebensjahre in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Robert Nöll und Kinder.

Fachbach, den 1. April 1915.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag um 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Seelenamt Mittwoch früh 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Nievern. (5407)

Die neuen **Kohlenpreise** für die Zeit vom 1. April
bis 31. August 1915 sind nun bekannt gegeben. Darnach
hat der Kohlenhandel mit einer Preiserhöhung von nachweislich
M. 25 bis M. 30 pro 10 Tonnen (200 Ztr.) zu rechnen.

Trotzdem der Kohlenhandel nur circa 60% seiner bishe-
rigen Mengen erhält und dadurch, sowie durch erhöhte Futter-
kosten etc. die Selbstkosten bedeutend gesteigert sind, haben sich
die unterzeichneten Ems'er Kohlenhändler entschlossen, vorläufig
nur die vorstehend erwähnten Aufschläge auf die bisherigen
Preise ab 1. April l. J. eintreten zu lassen.

In anderen, sogar fraglich günstiger gelegenen Städten
gelten höhere Verkaufspreise.

Bad Ems, den 1. April 1915.

Friedr. Wesseling Wwe.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

H. Glasmann.

Moritz Oppenheimer.

J. Jussa Nachf.

Joh. Pöhl.

Friedr. Heidhöfer.

(5408)

Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten
Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

Hederich-Bernichtung

durch Bestreuen mit

feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter
angeseht hat, wird der feingemahlene
Rainit frühmorgens auf die taumassen
Felder gestreut. Durch die gleichzeitig
dünngende Wirkung des Rainits ist dem
Landmann hiermit neben dem besten
zugleich auch das billigste Unkrautver-
tigungsmittel geboten. — Der Frucht-
erparnis halber kann der feingemahlene
Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen
Rainit oder Kalidüngesatz in Sammel-
ladung bezogen werden. —

Ausführliche Broschüren mit zahlreichen
Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10

Gartensamereien

in guten ausgeprobten Sorten
empfiehlt (5047)

Gärtner Barth,
Bad Ems, Grabenstraße.

Farben, Lacke u. Pinsel

Schnell trocknende Oelfarben in 24 verschiedenen
Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.
Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Frische Trinkeier

empfiehlt (5457)

H. Dietz, Bad Ems

Schöner Kopfsalat 20 u. 25
Pfg., Apfelsinen, Zitronen
sowie schöne frische Eier St. 11
Pfg., feinste Pflanzen-Marga-
rine in Paketen 1 Pf. 1 Pf., sowie
Kohlschälchen, Kollmöpfe,
Bratheringe und Sardinen
empfiehlt (5416)
Frau Hans Witwe, Ems.
Baden Grabenstr., Hand Nebenshof.

Zur Ansicht

empfiehlt alle Gartensamereien
sowie Stedtwiebeln u. Gras-
samen. (5258)
H. Dietz, Bad Ems.

1 gebrauchtes Anabenrad,
Dürtopp, 1 gebrauchtes Herren-
rad, Kaiser, 1 gebrauchte Näh-
maschine billig zu verkaufen.
(5410) **Lahnstr. 29, Ems.**

Murzia-Blutorangen

und

Messina-Orangen

frisch eingetroffen empf. (5428)
H. Dietz, Bad Ems.

Alle Sorten Bürstenwaren,
Fensterleder, Schwämme,
Parquet-, Linoleum- und
Möbelwische, Stahlspäne,
nur erstklassige Fabrikate
empfiehlt (5378)

Albert Kauth,

Bad Ems. Telefon 29.

Schnittsalat

empfiehlt (5418)
H. Dietz, Bad Ems.

Probieren Sie

Kauth's

Spar-Kaffee

per Pfund

Mark 1. (419)

Vebrling

gesucht. (5413)

H. Born, Bad Ems.

Spengler- u. Installations- schilt

Ein Kutscher

für 1 Pferd für sofort gesucht.
Harry G. Kraft G. m. b. H.
Bad Ems. (5429)

1 Hahn u. 6 Hühner

(2 jährig) zu verkaufen. (5417)

Admerstr. 93, Bad Ems.

Goldene

Uhrarmband

verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abzugeben (5430)
Hotel, Edwensfeld, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 4. April, 1. Oftertag

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

Text: Matth. 28, 1-10.

Vesper: 9, 10; Schluß 8. 7.

Nachmittags 5 Uhr

Herr Pfarrer Heydeman.

Text: Matth. 28, 1-11.

Vesper: 9, 9, 4 u. 0 b.

Montag, den 5. April, 2. Oftertag

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Emme.

Vorstellung der 90. f. manden.

Vesper: 9, 9, 9, 8.

Nachmittags 5 Uhr:

Herr Pfarrer Heydeman.

Text: Luf. 24, 13-35

Vesper: 9, 101, 102

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vormittags 10 Uhr

Herr Pfarrer Heydeman.

Text: Johannes 14, 19.

Vesper: 9, 9, 9.

In dieser Woche vertrittet Herr

Pfarrer Emme die Amtshandlg.

Frucht.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 4. April, 1. Oftertag

Vorm 10 Uhr: Predigt.

Text: Markus 16, 1-8.

Heiliges Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: Ps. 118, 14-24.

Montag, 5. April, 2. Oftertag

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Luf. 24, 13-35.

Friedrichslegen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 4. April, 1. Oftertag

Nachm. 3 1/2 Uhr: Predigt Gottesd.

Die nächste Nummer dieser

Zeitung erscheint Dienstag nachm.